

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeiterpartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Betülauer Straße 109

Telephon 136-90 — Postleitzahl 63-508

Ratowis, Plebiscytowa 35; Bieliz, Republicanista 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bieliz-Biala u. Umgebung

Erbittertes Ringen um Irún.

Auch gestern wurde den ganzen Tag gekämpft. — Noch keine Entscheidung.

Hendaye, 2. September. Der Kampf um Irún wurde heute den ganzen Tag mit großer Erbitterung fortgesetzt. Die Aufständischen wiedeholten sich fast unangeteilt, wurden aber von der die Stadt verteidigenden Volksmiliz mit heldenmütiger Ausopferung abgewehrt. Erst gegen Abend gelang es den Truppen der Aufständischen, einen Teil der Artillerie, von welcher San Martín beherrscht wird, zu bezwingen. Den Aufständischen war es hier gelungen, den Artilleriegruppen in die Flanke zu geraten und hier mehrere Maschinengewehre auszustellen. Dadurch waren die Artilleriegruppen gezwungen, sich zurückzuziehen, was jedoch in vollster Ruhe und Ordnung vor sich ging. Um 21 Uhr abends war in Hendaye wieder ein verstärktes Maschinengewehrfeuer zu hören, was darauf hindeutet läßt, daß der Kampf zur Nacht aufs neue entbrannte. Das Artilleriefeuer dagegen war in den Abendstunden schwächer geworden.

London, 2. September. Wie der Reuterkorrespondent aus Hendaye berichtet, soll es einer Abteilung Aufständischer in den Abendstunden gelungen sein, in Behobia einzudringen, wo nunmehr erbitterte Straßenkämpfe im Gange sind. Die Frauen, Kinder und Greise haben die Stadt vor dem Eintreffen der Rebellen verlassen. Zahlreiche Flüchtlinge sollen die französische Grenze überschreiten.

Hendaye, 3. September. Burgos gibt eine Meldung des Militärsenders wieder, wonach die Aufständischen Mittwoch die Stadt Salas (35 Kilometer östlich von Oviedo) eingenommen hätten.

Weiter teilt der Sender Burgos mit, daß Mañaga und die im Hafen liegenden Kriegsschiffe der Regierung erneut mit Bomben besetzt worden seien.

Burgos bestätigt die Nachricht des Madrid-Senders, der die Einnahme von Huesca durch die Regierungstruppen meldete.

Bier Todesurteile in Madrid.

Madrid, 2. September. Das Volksgericht fasste das Urteil gegen die Artillerieoffiziere aus Carabanchel in der Provinz Madrid, die der Beteiligung an dem Militäraufstand angeklagt waren. Der Oberst Cano und die Kapitäne Marcelino Diaz, Sanchez Lopez und Varela wurden zum Tode verurteilt. 15 Angeklagte, für die der Staatsanwalt die Todesstrafe beantragt

London fürchtet faschistische Orientierung Spaniens.

London, 2. September. Die Auferksamkeit der Londoner politischen Kreise ist auf die bevorstehende Bildung des internationalen Komitees gerichtet, das über die strikte Anwendung des Waffenembargos zu wachen hat.

"Daily Herald" zufolge wird dieses Komitee gegen Ende dieser Woche oder spätestens Anfang nächster Woche seine Tätigkeit aufnehmen. Auch die Bemühungen der in Hendaye versammelten diplomatischen Vertreter zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes oder wenigstens einer Humanisierung des Krieges werden mit großem Interesse verfolgt. Man verspricht sich von dieser Aktion allerdings nicht allzuviel. In gewissen Kommentaren wird sogar darauf hingewiesen, daß die vorgenommenen Verhandlungen mit den beiden kriegerhaften Parteien sehr heikel wären und daß sie, ungeachtet gefährdet, die Lage eher verschärfen könnten.

"Daily Telegraph" bemerkt, daß die Humanisierungsbemühungen trotz aller entgegenstehender Hindernisse gefördert zu werden verdienen, schon in Anbetracht der langen Dauer der spanischen Bürgerkriege, von denen einer nach 7, ein anderer erst nach 36 Jahren beendet wurde. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang auch die Stellungnahme des Erzbischofs von Canterbury, dessen Neuerungen traditionsgemäß auch auf die öffentliche Meinung gewissen Einfluß bestehen. Der Erzbischof bemerkt im Amtsblatt seiner Diözese, er müsse beide kämpfenden Parteien in gleichem Maße verurteilen, denn jede von ihnen mache sich derselben Grausamkeiten schuldig. Der Bischof gab damit einer Aussaffung Ausdruck, die auch in führenden konservativen Kreisen vorherrschend ist. In politischer Hinsicht allerdings gibt man der legalen Regierung, von der man lediglich befürchtet, daß sie allzuviel unter den Einfluß linkstradikaler Elemente gerät, noch immer den Vorzug.

Von den Rebellen liegen neue eindeutige Neuerungen über ihre außenpolitische Orientierung vor.

Dem Korrespondenten des "Daily Chronicle" erklärte Dueipo de Olano, daß die Außenpolitik der kommenden nationalen Regierung sich durch eine besondere Freundschaft gegenüber Deutschland, Italien und Portugal auszeichnen würde, gegenüber Ländern, die die Aufstandsbewegung unterstützen und ein ähnliches inneres Regime besäßen, wie es für Spanien vorgesehen sei. Die nationale Regierung würde übrigens eine reine Militärdiktatur sein, ohne auch nur einzige Zivilperson und irgendeinen Vertreter politischer Parteien zu umfassen.

Vom Gordon Bennett-Flug.

In Warschau eingetroffenen Meldungen zufolge ist der deutsche Ballon "Augsburg" etwa 100 Kilometer südlich von Molotow gelandet. Der Ballon hat damit eine Strecke von 920 Kilometern in der Richtung von Warschau nach Moskau zurückgelegt.

Internationale Frontkämpfertagung in Warschau.

Gestern wurde in Warschau der 17. Kongress der Internationalen Organisation der ehem. Kriegsteilnehmer (FDAC) eröffnet. Die Eröffnungssitzung fand im Sitzungssaal des Warschauer Stadtrates statt. Ansprachen hielten der Warschauer Stadtpresident Starzynski,

der Ehrenvorstande der FDAC, Gen. Gorecki, sowie der Vorstande U. Van der Burch. Nach der Eröffnungsfeier traten am Nachmittag die Kommissionen zu ihren Beratungen zusammen.

Der kommunistische Jugendtag in Moskau

Moskau, 2. September. Anlässlich des internationalen Jugendtages fand auf dem Roten Platz in Moskau eine große Jugendmanifestation statt. Vor dem Lenin-Mausoleum, vor welchem Molotow, Naganojewitsch, Worošilow, Ordzonikidze, Budjennij, Bubnow und andere Mitglieder der Sowjetregierung Ausspielung genommen hatten, marschierten 600tausend Jugendliche darüber. Stalin war nicht zugegen, da er sich zur Erholung im Kaukasus befindet.

Die Kirche für den Faschismus.

Als in der deutschen Bartholomäusnacht nicht nur jene SA-Führer, die Hitler als die Träger des Gedankens einer "zweiten Revolution" erschienen, und außer ihnen nicht nur die Mitwälzer der Reichstagabsturztruppe, die dem "Führer" einmal gefährlich werden konnten, sondern auch katholische Politiker und Schriftsteller mit Klausener an der Spitze ermordet wurden, ging ein Schauer des Entsetzens durch die deutsche katholische Bevölkerung. Und als mehr und mehr genau so wie der "Marxismus" auch der Katholizismus bekämpft wurde, wurde vielen gläubigen Katholiken das Wesen des deutschen Nationalsozialismus offenbar. Sie erkannten, daß er nicht nur antideutsch, antiproletarisch, antimarxistisch, sondern auch antikristlich ist. Und sie erkannten, daß es auch für kein Sichabfinden mit ihm gilt, daß auch dem Katholizismus die Vernichtung droht. Aus tiefer Gläubigkeit erwuchs in den Reihen der Katholiken starke grundsätzliche Feindschaft wider den Nationalsozialismus.

Die Kirche, sonst nicht verlegen um Stellungnahmen auch in politischen Fragen, hat von allem Anfang an mit dem Nationalsozialismus zu paktieren versucht. Mit einem System, dem das gegebene Wort nie etwas anderes als Gelegenheit zum Wortbruch war, hat sie das Konkordat abgeschlossen. Es wurde nie eingehalten. Die Kirche zieht daraus nur einen Schluss: man muß sich Hitler anbieten als Verbündeten wider den Bolschewismus.

Der Hirtenbrief der katholischen Bischöfe Deutschlands schwärmt Hitler an: "Möge es unserem Führer mit Gottes Hilfe gelingen, dieses ungeliebte Werk (die Säuberung Europas vom Bolschewismus) in Unerschütterlichkeit und unter treuer Mitwirkung aller Bischöfen zu lösen!" Der Hirtenbrief der katholischen Bischöfe Deutschlands erkennt damit jenen Mann, unter dessen Verantwortung der Kulturmord gegen Kirche und Katholizismus geführt, unter dessen Verantwortung die Nacht zum 30. Juni zu einer so entzücklich blutigen auch für die Katholiken so opferreichen gemacht wurde, als Werkzeug Gottes!

So wie die Kirche sich dem italienischen Faschismus verbündet hat, ungeachtet dessen, daß er auch die katholischen Organisationen zerstört hat, so versucht sie sich nun auch dem deutschen, dem antikatholischen Faschismus zu verbünden. Ihr ist jeder willkommen, der gegen den Sozialismus kämpft!

Sie macht sich auf der ganzen Linie zum Bundesgenossen des Faschismus!

Der Wiener Kardinal Innitzer hat "angesichts der furchtbaren Ereignisse in Spanien" für die Wiener Erzdiözese eine Bitt- und Süßneandacht angeordnet. Er begründet dies damit, daß so viel an Gotteströbeln, in Verwüstungen, an Satrilegen gemeldet wird. "In all dem", sagt er, "liegt System; die Feuerbrände sind von außenwärts angezündet worden". Zum Teile hat er damit recht: General Franco hat sich, ehe er seinen Eid brach (den Eid, den er als Katholik geschworen hatte!) schon ein wenig im Auslande umgesehen, sich aus ländlicher Hilfe versichert. Aber das meint Kardinal Innitzer natürlich nicht! Ach nein, er will damit behaupten, daß der spanische Bürgerkrieg von den - Böischen entzündet wurde! Er deutet das aller Wahrscheinlichkeit zu wider an. Denn kein Hirtenbrief, keine bischöfliche Enunziatation schafft die Tatsache aus der Welt, daß nicht die spanischen Arbeiter revoltierten, sondern daß eidbrüchige Generäle im Dienste - allerdings sehr katholischer - Großhantwerker sich zum Kampf gegen die legale Regierung und damit zum Kampf gegen die neue Sozialpolitik und gegen die Bodenreform erhoben. So wie kein Bischof etwas gegen jene österreichische Minister einzuwenden hatte, die die beschworene Verfassung brachen, so wie die Bischöfe nichts, gar nichts einwandten gegen die Niederkarätschung der Wiener Arbeiter, so finden sie nichts, gar nichts daran, daß katholische Generäle ihren Eid brechen, das Vaterland in Flammen setzen, wehrlose Gefangene meucheln, Moham-

medauer gegen christliche Volksgenossen heben, — denn alles das geschieht ja im Kampfe gegen den „Bolschewismus“ — also im Kampfe gegen die Arbeiter!

Es ist eine Entscheidung von ungeheurer Tragweite, die die Kirche in diesen Tagen fällt. Eine Entscheidung, die viele Katholiken vor bange Gewissenszweifel stellen wird: vor die Zweifel, ob sie als gute Christen sich gegen die Freiheit stellen und sich demütig zur eigenen Versklavung stellen müssen. Bewußt entzieht sich die Kirche der Möglichkeit, für die vom Faschismus gequälten, von ihm entreichten, auch religiös entreichten Menschen einzutreten, — ja selbst auch der Möglichkeit, politisch neutral zu bleiben! Sie reicht sich in die politische Kampffront ein auf der Seite des alle Freiheit bedrohenden Faschismus.

Eine Wahl, die gewiß auch den kämpfenden Arbeitern nicht gleichgültig ist. Wer eine Entscheidung, die sich in der Zukunft verhängnisvoller für die Kirche als für die Arbeiter auswirken wird.

2300 Tonnen Heringe schwammen im Ammoniat

und bedrohen die Gesundheit der Verbraucher.

In dem Magazin der Gdingener Kühlräume erfolgte vor etlichen Wochen eine Explosion der Ammoniakbehälter (Ammoniak dient bekanntlich zur Erzeugung niedriger Temperaturen). In dem Magazin befanden sich 2300 Tonnen Heringe erster Güte, die in dem Ammoniak umherschwammen, und zwar so lange, bis sie von etlichen waghalsigen Arbeitslosen, denen eine hohe Belohnung versprochen worden war, unter Lebensgefahr ins Freie geschafft werden konnten. Der Besitzer der Heringstonnen J. Bankier bekam von der Versicherungsgesellschaft 107 000 Zloty Entschädigung ausgezahlt. Diese Versicherungsgesellschaft verkauft jedoch die Heringe durch Vermittlung einer Danziger Firma an eine andere Großfischhändler in Gdingen, um auf diese Weise einen Teil des Verlustes wieder hereinzubekommen. Die Tonnen mit den Heringen sind, wie ein Warschauer Abendblatt wissen will, schon von Händlern im Inneren des Landes weiterverlaufen worden, stehen sich aber noch nicht im Kleinhandel befinden. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß es ein solches chemisches Versäubern gibt, daß die schädliche Wirkung von Ammoniak gänzlich neutralisiert. Die Verbraucher sind also darum der Vergiftungsgefahr ausgesetzt.

Was sagen die Sanitätsbehörden dazu?

Wachsende Unzufriedenheit im Dritten Reich.

Die Betriebsversammlungen werden gefährdet.

Bönn, 2. September. Die „Deutsche Arbeitsfront“ hat folgende Anordnung erlassen: „Betriebsversammlungen sind nur zulässig, wenn sie vom Führer des Betriebes einberufen worden sind. Sie werden überhaupt praktisch keine erhebliche Rolle spielen, da sie nicht mehr, wie unter dem Gestaltungsbereich des Betriebsrätegesetzes, als Organ der Betriebsverfassung vorgesehen sind und angehört der Betriebsverbündenheit jeder einzelne Gesetzsmann seine Wünsche oder Anträge bei dem Führer des Betriebes vorbringen kann.“ Die Anordnung versucht, die immer gefährlicher werdende Wirkung der Betriebsversammlungen einzuschränken. In ihnen wurde sehr oft, auch von Parteigängern der NSDAP, in festiger Weise an den heutigen Zuständen Kritik geübt. Nachdem der Führer der Arbeitsfront, Ley, zuerst die Betriebsversammlungen begünstigt hat, um dort propagandistisch zu wirken, werden sie ihm jetzt anscheinend zu gefährlich.

Die Maschinen-Weltproduktion.

Fünf Jahre Krise haben in der gesamten industriellen Welt einen erheblichen Bedarf an Neu- und Erweiterungsanlagen anwachsen lassen, der der Maschinenindustrie in allen Ländern jetzt ein aussichtsreiches Objektfeld eröffnet hat. Dementsprechend zeigt auch die Kurve der Welt-Maschinenproduktion seit 1932 einen stufenweisen Anstieg, der der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung sichtlich im Tempo vorausläuft. Allerdings war auch der Beschäftigungszustand im Maschinenbau während der Krisenjahre fast überall auf einen tieferen Stand gesunken als anderen Wirtschaftszweigen. Gemessen am absatzgünstigsten Borkrisenjahr 1929 ergab sich für den Durchschnitt des Jahres 1932 nur ein Produktionsstand von 46,5 (1929 = 100). Seitdem ist bis zur Gegenwart eine Verdopplung der Produktionsleistung erzielt worden, und es ist der Stand des Jahres 1929 bereits wieder erreicht. Die Weltproduktion an Maschinen betrug (1929 = 100): 1929 — 100,0, 1932 — 46,5, 1933 — 53,5, 1934 — 62,6, 1935 — 84,0, Juni 1936 — 99,6.

Es läßt sich im allgemeinen feststellen, daß zur Zeit mit fort schreitender Allgemeinerholung der Weltirtschaft die Kurve der Maschinenproduktion weiter aufwärts gerichtet bleibt. Insbesondere auch, weil der itäni-

Französische Anleihe für Polen?

Hohe französische Auszeichnung für General Rydz-Smigly. — Morgen Beginn der Generalstabsbesprechungen.

Nancy, 2. September. Am heutigen zweiten Tage der Manöver der französischen Armee trafen hier der Präsident der Republik Debrun und der Generalinspekteur der polnischen Armee, General Rydz-Smigly, ein. Dem polnischen Generalinspekteur wurde in Nancy ein großartiger Empfang bereitet. Die ganze Stadt war mit den Fahnen der französischen und der polnischen Republik geschmückt. General Rydz-Smigly wurde dann vor der Front einer Militärabteilung mit dem Großen Band der französischen Ehrenlegion ausgezeichnet, während Kriegsminister General Stachiewicz von General Gamelin im Namen des Präsidenten zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt wurde. Oberst Sirzelecki wurde mit dem Offizierskreuz der Ehrenlegion und die Adjutanten des Generals Rydz-Smigly, die Rittmeister Horoch und Bacqueret, sowie Rittmeister Kutzewski mit dem Ritterkreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet. Anschließend an diesen feierlichen Akt fand eine Truppenparade statt.

Diese Auszeichnung in Nancy fand in den späten Nachmittagsstunden statt, während am Vormittag General Rydz-Smigly den Manövern auf dem Schlachtfeld bei Verdun bewohnte.

Paris, 2. September. Die eigentlich politisch und wirtschaftlich bedeutsamen Verhandlungen Rydz-Smiglys werden erst am Freitag beginnen. Bis dahin wird der Generalinspekteur der polnischen Armee den Manövern bewohnen. Angesichts der Festigung der polnisch-französischen Beziehungen glaubt man in politischen Kreisen mit der Gewährung einer Anleihe rechnen zu können. Es fehlt jedoch nicht an Stimmen, die

auch den Aufbau der Beziehungen Polens zu den Verbündeten Frankreichs verlangen, sogar als Voraussetzung für diese Anleihe.

Frankreichs Handelsminister kommt nach Warschau.

Der französische Handelsminister Bastide hat die Einladung seines polnischen Kollegen Roman zu einem baldigen persönlichen Besuch in Warschau angenommen und wird seine Polentreise voraussichtlich bereits in den letzten Tagen der ersten Septemberhälfte antreten. Er wird in Warschau vor allem die aktuellen Fragen des französisch-polnischen Warenaustausches zu besprechen haben, die in dem neuen französisch-polnischen Handels- und Zahlungsabkommen vom 21. 7. 36 nur eine vorläufige Lösung auf kurze Frist gefunden haben. Weder Frankreich noch Polen hat von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, das Abkommen zum 31. 8. 36 vorzeitig zu kündigen, und so läuft das Abkommen noch bis zum Jahresende weiter, obwohl keiner der beiden Vertragspartner mit dem Abkommen zufrieden ist, beide vielmehr bereits heute Aenderungswünsche anmelden. Bastide ist der erste französische Handelsminister der Nachkriegszeit, der in Warschau kein Fremder ist: in seiner früheren Stellung als Vorsitzender des Ausschusses der Kammer hat er gerade in den letzten Jahren lebhafte Fühlung mit hervorragenden polnischen Persönlichkeiten gehalten und in dieser Eigenschaft auch erst im letzten Herbst Warschau einen Besuch abgestattet.

Paris, 2. September. Handelsminister Bastide hat heute seine Reise nach Warschau angetreten.

Zum Neuhort-London-Neuhort-Flug gestartet

Der Flug soll durch die Stratosphäre gehen.

New York, 2. September. Der bekannte amerikanische Schauspieler Nahman und der Pilot Merritt sind heute um 21.37 Uhr englischer Zeit zum Fluge nach London und zurück gestartet. Sie wollen diesen hin- und Rückflug in höchstens 33 Stunden bewältigen. Der Flug soll durch die Stratosphäre gehen, um eine größere Fluggeschwindigkeit zu erzielen. Die Flügel des Flugzeugs,

das den Namen „Lady of Peace“ trägt, sind mit kleinen Gummibällen ausgefüllt, um die Tragfähigkeit auf dem Wasser bei einer etwaigen Notlandung zu erhöhen.

Die letzten Meldungen besagen, daß die Flieger in London wegen des schlechten Wetters wahrscheinlich längere Zeit zu warten werden.

dige Neubedarf der wenig industrialisierten Länder. Die Maschinenausfuhr der großen Produktionsländer mehr und mehr belebt. In Übereinstimmung mit dieser Entwicklung liegt die Maschinenausfuhr aus der Tschechoslowakei in den ersten sieben Monaten 1936 höher als in der gleichen Vorjahrszeit.

Japanische Schikanen gegen Sowjetunion

Moskau, 2. September. Die Tatsache erhebt gegen die japanisch-mandschurischen Behörden schwere Vorwürfe wegen Schikanierung der russischen Konsulate in der Mandschurei. So wurde es den Einwohnern von Chentar verboten, dem russischen Konsularpersonal Hilfsdienste als Höhe, Boten usw. zu leisten. Den Kaufleuten wird außerdem verboten, Lebensmittel für das Konsulat zu verkaufen. Der russische Konsul, der wegen dieser Maßnahmen bei den japanischen Behörden intervenieren wollte, wurde nicht empfangen. Auf der Grenzstation Pogranitschnaja waren ähnliche Schikanen gegen den Sowjetkonsul zu verzeichnen, der überdies noch von Weizgardisten des östlichen belästigt wird.

Die Tschechoslowakei trifft außerordentliche Verbesserungen, um den ersten Flug eines englischen Herrschers besonders glänzend zu gestalten.

Aus Welt und Leben.

Luftroute Prag-Moskau eröffnet.

Am Dienstag wurde die regelmäßige Flugverbindung Moskau—Prag durch den im vorigen Jahr abgeschlossenen Vertrag zwischen der Tschechoslowakei und der Sowjetunion festgelegt wurde, eröffnet. Die Moskauer Zeitungen erwähnen in ihren Berichten besonders die vorzügliche Linienführung, die durch Radioleuchttürme und Reserveflugplätze auf der ganzen Strecke gesichert ist. Die Strecke Moskau—Prag soll zweimal wöchentlich mit russischen Flugzeugen „Ant 9“ und tschechoslowakischen Flugzeugen „Treibid Envoy“ beflogen werden.

Neuer Muskelflug-Erfolg.

Die beiden Frankfurter Muskelflieger Häßler und Willinger haben vorgestern mit ihrem verbesserten Muskelflugzeug eine Strecke von 235 Metern in 20 Sekunden zurückgelegt und konnten damit ihre bisherige Höchstleistung um das doppelte überbieten. Der Versuch ist nun so bedeutsamer, als er gegen einen Wind von 7 bis 9 Meter unternommen wurde. Die Höhe betrug etwa 4 Meter. Den beiden Konstrukteuren gelang es durch verbesserte Anordnung der Sitzlage und des Pedalantriebs die Leistung des Muskelmotors um 50 Prozent zu steigern. Sachverständigenkreise glauben schon jetzt an die Erfüllung des Muskelfluges.

Meteorsteine in der Sahara.

Von einer Expedition nach Innsafrika und der Wüste Sahara hat jüngst Teodor Monod zwei interessante Meteoriten mitgebracht. Auf dem gleichmäßig weißen Sand der Wüste zeichnet sich jeder kleine dunkle Fremdkörper sofort ab. So gelang es dem Forscher, die relativ kleinen Meteorsteine in der Würtzefähigkeit der Wüste zu finden. Nach den frischen Bruchstellen zu urteilen, scheint es sich um einen Meteoritenfall jüngeren Datums zu handeln. Der eine der Steine wiegt ungefähr fünf Kilogramm und war zerbrochen.

Eduard VIII. reist nach der Türkei.

Istanbul, 2. September. Die englische Botschaft gibt offiziell bekannt, daß König Eduard VII. der Türkei einen mehrjährigen Besuch abstimmen werde. Es wird das erste Mal sein, daß ein englischer Monarch seinen Fuß auf türkischen Boden setzt.

König Eduard wird mit der Yacht „Nahlin“ am Donnerstag morgen in Etschanal in den Dardanellen eintreffen und an Land gehen. Den Donnerstag wird er in den Meerengen verbringen und unter anderem einen der großen Soldatenfriedhöfe besuchen, auf denen über 35 000 englische Soldaten und Gefallene der Verbündeten Englands aus den Gallipoli-Kämpfen des Jahres 1915 bestattet sind, besuchen. Am Freitag vormittag wird dann die englische Königsyacht im Bosporus vor Istanbul anker werken. König Eduard wird zwei Tage in der alten Hauptstadt der Türkei verbringen und diese Sonntag end wieder verlassen. In der unterrichteten Reise ist man überzeugt, daß der englische Souverän eine Begegnung mit dem türkischen Präsidenten Kemal Atatürk haben wird.

Lodzer Tageschronik.

Beschärfung des Konflikts mit den Hausmietern.

Trotzdem Anfang dieses Jahres im Streit zwischen den Hausbesitzern und den Hauswärtern ein Schiedsspruch gefällt wurde, ist es im Verhältnis zwischen beiden Gruppen nicht besser geworden. Die Hausbesitzer haben an jedem Monatsersten gruppensweise den Wärtern die Arbeit geflündigt, um durch die Anstellung neuer Kräfte die angestrebte Herabsetzung der Löhne zu erreichen. Die Hauswärterverbände widersehnen sich dieser Aktion, was zur Folge hatte, daß ein Teil der Kündigungen zurückgenommen wurde. Am 30. September läuft ein Teil der Kündigungen ab. Die Hauswärterverbände haben nunmehr eine neue Abwehraktion eingeleitet und beim Arbeitsinspektor vorgesprochen, der die Einberufung einer Konferenz mit den Vertretern der Hausbesitzerorganisationen versprochen hat.

Ausbreitung des Streits in der Holzindustrie.

Der Streit der Holzarbeiter hat sich gestern bedeckt ausgetragen. Es streiken sowohl die Möbel- wie auch die Bautischler.

Zugleich mit dem Streit in Lodz haben auch die Tischler in Alexandrow die Arbeit niedergelegt.

Auch die Ärzte verlangen ein Lohnabkommen.

In Warschau weilte eine Delegation der Lodzer Ärztekammer, die beim Versicherungsamt in Warschau in Sachen eines Sammelabkommens für die Ärzte der Lodzer Sozialversicherungsanstalt vorsprach. Die Verhandlungen führten zu keinem Ergebnis. Die Frage der Regelung des Arbeits- und Lohnverhältnisses zwischen den Ärzten und der Lodzer Sozialversicherungsanstalt wurde auf zwei Wochen zurückgestellt.

Auch die Schmiede streiten.

Gestern früh sind die Schmiedegesellen in den Ausstand getreten. Sie verlangen von den Unternehmern den Abschluß eines Sammelvertrages. (3)

Inbetriebnahme einer Fabrik in Pabianice.

Die Fabrik, die ehemals Gustav Preis gehörte und von der Bank Ludowoy auf dem Versteigerungsweg erworben wurde, ist jetzt von einem Lodzer Industriellen gekauft worden. Die Fabrik soll in Kürze wieder in Betrieb gesetzt werden.

Trinkt kein rohes Wasser, keine rohe Milch!

Die Vorbereitungen zu den Stadtratswahlen.

Heute abend um 19 Uhr läuft der Termin für die Einreichung von Kandidatenlisten für die Lodzer Stadtratswahlen ab. Im Zusammenhang damit werden in den einzelnen Parteien, die ihre Kandidatenlisten noch nicht eingereicht haben, sieberhafte Vorbereitungen getroffen. Der heutige Tag dürfte in dieser Beziehung manches Überraschung bringen, da anzunehmen ist, daß verschiedene Personen, deren Ambitionen in den Parteien nicht befriedigt wurden, mit einer eigenen Liste hervortreten werden. Die Prüfungen der Listen werden bis zum 10. September dauern. Bis zum 16. September kann jeder Kandidat seine Kandidatur zurückziehen. Für den 13. September hat der Vorsitzende der Hauptwahlkommission Richter Boscile eine Sitzung der Hauptwahlkommission einberufen zwecks Bestätigung oder Ablehnung der eingereichten Listen. Am 19. September erfolgt sodann die amtliche Veröffentlichung der eingereichten Listen.

Die Registrierung des Jahrganges 1918.

Morgen, Freitag, haben sich im Militärbüro Petrikauer 165, die Männer des Jahrganges 1918 wie folgt zur Registrierung zu melden: die im Bereich des 1. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben S, T, U, W und Z sowie diejenigen aus dem 7. Kommissariat mit den Buchstaben W und Z.

Der Personalausweis oder Taufchein muß mitgenommen werden.

Ein Zwischenfall im Zirkus „Arena“.

Infolge falscher Einschaltung der Lichtleitungen vor Beginn der Abendvorstellung am Montag brannten im Zirkus „Arena“ (Wulcania 115) die Sicherungen durch, so daß die „Arena“ in völlige Dunkelheit gehüllt war. Um die Geduld des Publikums nicht zu lange auf die Probe zu stellen, wurde von der Verwaltung die Vorstellung abgesagt — gänzlich unnötig, wie sich später herausstellte, denn der Schaden erwies sich als kleiner, als er sich im ersten Moment dargestellt hatte. Die Vorstellungen finden jetzt wieder normal statt. Heute eine um 8.30 Uhr abends und morgen sowie Sonntag zu je zwei Vorstellungen um 4.30 Uhr nachmittags und um 8.30 Uhr abends. Es sind dies die letzten Vorstellungen des Zirkus „Arena“ in unserer Stadt, da er bereits mit Beginn der nächsten Woche seine Zelte hier abbricht.

Eigenmächtig ermittelt.

Die Jozef Wiczorek, wohnhaft Bilega 13, meldete der Polizei, daß der Besitzer des Hauses, Antoni Blaszczyk, eigenmächtig ihre Sachen aus der Wohnung hinausgetragen habe.

10 Zloty für 1 Liter Menschenblut

Registrierung der Blutspenden.

Vor einiger Zeit hat das Polnische Rote Kreuz am Lokal an der Petrikauer 203 eine Stelle für Bluttransfusion eingerichtet. Seit Einrichtung dieser Bluttransfusionsstelle haben sich über 100 Personen, zumeist Arbeitslose, gemeldet, die bereit sind, ihr Blut zu verkaufen. Die Meldenden werden, bevor sie als Blutspenden registriert werden, auf ihren Gesundheitszustand hin untersucht. Angenommen werden vor allem Leute im Alter von 25 bis 35 Jahren. Der gezahlte Preis beträgt 60 bis 75 Groschen für ein Kubizentimeter Blut.

Zwei Selbstmordversuche.

Der 33jährige Boleslaw Koleczek durchschneidet sich in seiner Wohnung, Orlęjastraße 6, in selbstmörderischer Absicht die Adern an den Händen sowie die Arme. Der Lebensmüde, der infolge des großen Blutverlustes bereits das Bewußtsein verloren hatte, wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft.

In ihrer Wohnung in der Branickistraße 4 trank die 22jährige Apolonja Sitarek in selbstmörderischer Absicht Salzsäure. Zu der Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen.

Explosion eines Petroleumstahlers.

Der 29jährige Stanislaw Ziembka, wohnhaft Krakowska 15, wollte sich auf dem Primusofen eine Suppe zubereiten. Plötzlich explodierte der Kocher. Ziembka erlitt Verbrennungen an den Händen und im Gesicht.

Überfahren.

In der Pabianicka Straße wurde der auf einem Fahrrade fahrende Arnold Rein aus Ruda-Pabianicka von einem Auto umgerissen. Rein wurde mit großer Wucht zur Erde geschleudert und erlitt einen Armbruch sowie ernsthafte Verletzungen am Kopfe. Er wurde von der Rettungsbereitschaft einem Krankenhaus zugeführt.

Von Messerstechern überfallen.

In der Autumierstraßen wurde der 25jährige Antoni Milczarek, wohnhaft Nielsa 35, von unbekannten Männern überfallen, die ihm mehrere Messerstiche in den Bauch und die Brust beibrachten.

Wegen Nichtentrichtung der Arbeitsfondsteuer.

Vor dem Lodzer Stadtgericht hatte sich gestern die 48jährige Sura Wajcberg, wohnhaft Gdanska 42, dafür zu verantworten, daß sie als Mietsbewohnerin eines Hauses die von der Miete an den Arbeitsfonds entfallene Gebühr von 0,5 Prozent nicht abzahlte. Sie wurde zu 1000 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Bestrafter Hazardspieler.

Zusammen mit dem Zirkus „Arena“ kam aus Bromberg der Piotr Wachowski nach Lodz und richtete neben dem Zirkus in der Wolczanska 115 einen Spielklub ein. Mit Hilfe von Helfershelfern zog er verschiedene Personen in das Spiel, darunter auch einen Gutbesitzer aus der Umgebung von Lodz, der 300 Zloty verlor. Der Provinzler wollte aber den Verlust nicht stillschweigend hinnehmen und ging zur Polizei. Wachowski wurde nun wegen Hazardspiels unter Anklage gestellt. Gestern verurteilte ihn das Stadtgericht zu zwei Wochen Arrest.

Berurteilte Kommunisten.

Gestern hatte sich der 20jährige Israel Podhlebski vor dem Lodzer Bezirksgericht wegen kommunistischer Tätigkeit zu verantworten. Er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Für dasselbe Vergehen wurde der 25jährige Marian Filipow zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Berurteilte Zuhälterin.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern die 38jährige Jozefa Gruszka wegen Unterhalts eines Frauendurchgangs in ihrer Wohnung in der Faloba 7 zu verantworten. Die Gruszka lockte unter dem Vorwand, ihnen Arbeit zu verschaffen, junge Mädchen zu sich und führte sie dann Männern zu. Die Verhandlung fand hinter verschlossenen Türen statt. Die 38jährige Jozefa Gruszka wurde schuldig befunden und zu einer halb Jahren Gefängnis verurteilt.

Er konnte der Verführung nicht widerstehen.

Gestern stand vor dem Bezirksgericht der Geldbriefträger Edmund Baranek, der angeklagt war, 391 Zloty unterschlagen zu haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 1 Jahr Gefängnis und billigte ihm eine Bemährungsfrist von 2 Jahren zu. Baranek entschuldigte sich damit, daß das Geld für die Heilung seiner schwerkranken Frau verwendet zu haben. Als die Tat bekannt geworden war, hatte er einen Selbstmordversuch unternommen. (3)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: Kajane, Limanowskiego 80, Traktorska, Brzegińska 56, Kopromiś, Nowomiejska 15, Rosenblum, Grodzka 21, Bartoszewski, Petrikauer 95, Czynski, Kotlinska 53, Schwarzkopf, Konta 54, Sinielska, Ragonia 59.

Eröffnungsvorstellung im Städtischen Theater.

Das polnische Städtische Theater eröffnet am Sonnabend die diesjährige Theatersaison mit dem Bühnenstück „Geheimagent“ von Conrad. Dieses Stück wird zum ersten Male in Polen aufgeführt. Die Regie hat Henryk Szarejko inne.

Eintrittskarten sind schon jetzt an der Theaterkasse zu haben.

Strassenhändler erleidet einen Nervenzusammenbruch.

Gabriel Trenel, Nowomiejska 19, befreit sich mit dem Verlaufen von Brezeln auf der Straße, ohne hierzu eine Genehmigung zu benötigen. Als er nun vorgestern von einem Polizisten nach dem 5. Kommissariat gebracht wurde, erlitt er einen Nervenzusammenbruch. (3)

Aus dem Reiche.

Schneefall in der Tatra.

Das schlechte kühle Wetter der letzten Tage hatte zur Folge, daß sich die Temperatur sehr stark abkühlte. In den Bergen war es bereits in der vorgegangenen Nacht so kalt, daß Schneefall eintrat und der Morgen des 1. September die Tatra im Neuschnee sah. Fürmehr ein etwas zeittiger Winter. Hoffentlich wird das Wetter noch sonnig und warm werden.

Bau einer elektrischen Eisenbahnlinie Krakau-Zakopan geplant.

Wie polnische Blätter zu berichten wissen, wird in den Wirtschaftskreisen des Krakauer Industriebezirks wie auch in den zuständigen Eisenbahnverwaltungsstellen der Plan des Baues einer elektrisch betriebenen Eisenbahnlinie von Krakau nach Zakopane ernstlich erwogen. Die neue Linie, die eine Reihe wichtiger Erholungsorte mit dem Krakauer Hinterlande verbinden würde, soll um 32 Kilometer kürzer sein als die gegenwärtige Eisenbahnlinie, die 144 Kilometer lang ist. Für die Durchführung des Baues wird ein Zeitraum von drei bis vier Jahren veranschlagt.

Schweineimpfung mit — Tee.

Aus Graudenz wird berichtet: In der Gegend von Kehden (Radzyn), Kreis Graudenz, erschien dieser Tage auf einem Fahrrade ein Mann, der angab, von der Nachbarn Stadtverwaltung oder auch vom betreffenden Gemeindevorstand abgesandt und beauftragt zu sein, Schweineimpfungen gegen Rotlauf vorzunehmen. Da die verlangte Impfsbstoff niedriger war als die Kosten für den Impfstoff, der der Landwirt in der Apotheke kaufen möchte, lassen sich zahlreiche Bauern irre führen und die Prozedur an ihren Schweinen ausführen. Der Mann ist aber ein Schwindler, denn er benutzt zur Impfung Tee, dessen Farbe derjenigen des Impfsmittels ähnlich ist. Außerdem sind die von den Betrügern brauchten Nadeln und Spritzen weder sauber noch desinfiziert. Infolge einer solchen „Impfung“ ereigneten sich Ansteckungen und dadurch Verendungen von Schweinen mit den damit verbundenen materiellen Verlusten. Letzteren fiel dem Bauer ein in Lindental (Golenblów) achtjähriger Bester zum Opfer, dem der Schweine im Werte von 500 Zloty fielen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Allgemeine Mitgliederversammlung.

Am Sonnabend, dem 5. September, um 7 Uhr abends findet im Lokal Petrikauer 109 eine Mitgliederversammlung statt, in welcher zu den Stadtratswahlen gebrochen wird. — Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Achtung, Vertrauensmänner!

Wir appellieren an alle Vertrauensmänner, die Spendenlisten führen, mit den bis dahin eingesammelten Geldern beim Gen. A. Seidler abzurechnen, und zwar von 5—10 Uhr abends täglich. Die Listen können weiter behalten werden. Abrechnungsort — Lokal Petrikauer Straße 109.

An alle Mitarbeiter zu den Stadtratswahlen!

Das vereinbarte Flugblatt gelangt am nächstfolgenden Sonntag zur Verteilung.

Das Wahlkomitee der DSAP.

Parteiveranstaltungen.

Lodz-Ost. Sonntag, den 6. September 1936, veranstaltet die Ortsgruppe Lodz-Ost einen Ausflug nach Stołp in den Garten des Genossen Stödel. Der Ausflug ist mit verschiedenen Überraschungen verbunden. Bei ungünstigem Wetter findet der Ausflug am nächstfolgenden Sonntag statt. Teilnahme unentbehrlich.

Satire auf einer Generalversammlung!

In der Gewerkschaft deutscher Arbeiter bleibt alles beim alten.

"Um die Missstände und unhalbaren Verhältnisse" in der Gewerkschaft deutscher Arbeiter zu beseitigen, haben einige Ortsgruppen dieser Hitlerorganisation eine außerordentliche Mitgliederversammlung erzwungen. Über die finanzielle Seite dieser außergewöhnlichen Generalversammlung werden wir bei anderer Gelegenheit berichten, da sie in aller Deutlichkeit offenbart, auf welche betrügerische Art sich einige Bonzen an den Arbeiterschäften mästen. Für heute wollen wir uns mit einigen Streiflichtern auf die Generalbetragssaktion beschäftigen. Wir bringen in Erinnerung, was wir schon vor Wochen hier dargelegt haben, nämlich, daß die Tatkraft alles versuchen werden, um sich nur am Ruder zu erhalten.

Es sei gleich vornweg gesagt, daß die Initiatoren dieser Generalversammlung ihrer Aufgabe in keiner Hinsicht gewachsen waren, daß aber auch die Kulissenschieber der Jungdeutschen Partei nicht in Form waren. Alle Drohungen der "Leute der Tat" blieben in der Luft hängen, denn man wollte ja die Missstände nur dazu beseitigen, um wieder Unterstützungs gelder aus Gleiwitz oder Berlin zu erhalten. Den Drahtziehern der Arbeitsfront ist der "Gesinnungslump und Ligner", wie Jankowski von Oberdirektor Sabaz charakterisiert wurde kein angemachter Weggenosse, denn er hat außer vielen anderen Mängeln auch noch eine rosa-schwarze Vergangenheit, wenn er sich auch jetzt an den Landesführer Wiesner anschmeichelt, um an reichsdeutschen Stellen gutes Wetter zu erbetteln. Wer etwa geglaubt hat, daß man Jankowski zwingen wird, zum Vorwurf, daß er Arbeitgebergelder für sich verwandt hat, Stellung zu nehmen, der hat an die Intelligenz der Delegierten große Erwartungen gestellt, einzelne ausgenommen. Aber auch die "Arbeitervertreter" Buchwald, Frank und Kostorz, blieben ungeföhren, aber wenigstens wurden sie nicht mehr in den Vorstand gewählt, doch bleiben sie Angestellte von Jankowski und Hermanns Gnaden. Deswegen ist kaum anzunehmen, daß die Missstände in der GdA beseitigt werden.

Man muß es zugeben, das Arrangement der Generalversammlung war einzig, es fehlte im Vorraum des Chorzower Saales nicht einmal das Buffet, an dem die Delegaten in "flüssigen Geist" umgesetzt wurden. Vorher gab es noch eine Aufführung, die so etwas wie die "gefährte Unschuld" bedeuten sollte. Als nämlich eine Liste mit dem Spartenkandidaten Hermann eingekreist wurde, lehnte "Kollege" Jankowski von dieser Liste seine Wahl ab und als eine weitere Liste mit dem Kandidaten Jankowski kam, lehnte wieder Hermann ab, um sich dann doch auf einer Liste mit Jankowski zum zweiten Vorsitzenden wählen zu lassen. Und dann reichten sich die "Führer" der Volksgemeinschaft deutscher Ar-

beiter" siebenvoll die Hände, denn sie hatten es geschafft. Frank, der Kassierer, befand seinerzeit nicht nur von Hermann Prügel, sondern verlor durch Hermanns Intrigen auch noch seinen Posten. Und die Buchwald, Kostorz, Sowa und Konsorten machten lange Gesichter, als sie nicht mehr "Vorstandsmitglieder" waren. Doch bald wird es sich ja zeigen müssen, wieß Geistes Kind die übrigen 5 ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder sind. Ob sie im Ernst daran gehen werden, die Missstände in der GdA zu beseitigen?

92 Delegierte und 27 Mitglieder des Vorstandes und Gewerkschaftsausschusses hat man aufgeboten, "um die Missstände zu bereinigen", über die dann nicht ein Wort innerhalb der Tagesordnung gefallen ist. Und der Intrigant Hermann hat seine seit Tagen vorbereitete Anklagerede gegen die Bonzenwirtschaft nicht gehalten. Im Gegenteil: er reichte sich mit den größten aller Gesinnungskrotobaten die Hand zur "Rettung der deutschen Arbeiter", lies der Bonzenposten.

Statt eines erläuternden Kassenberichtes fasste Pfarrer a. D. Frank über Volksblum, Einigkeit und unhabbare Zustände im Vorstand, schließlich belagierte er sich, daß man vom Nationalsozialismus in der Gewerkschaft deutscher Arbeiter nichts merke, was gegen Janikowski und insbesondere den früheren "Marxisten" Hermann gerichtet war. Als später ein Delegierter sich energisch dagegen verwahrt, daß die Gewerkschaft keine Brüderlichkeit des Nationalsozialismus sein solle, nickte Janikowski eifrig zustimmend mit dem Kopf. Darob verlor der ganz jungdeutsche Trotz die Sprache, niemand fand sich, um die große Idee des Hitlerismus zu verteidigen. Nur ein gewisser Vogler schoß den Vogel ab und hielt den Bonzen eine Standpauke, die mit gemischten Gefühlen aufgenommen wurde.

So nebenbei bemerkt, waren die Großen recht vorsichtig, man blieb ganz unter sich, ließ auch keine Gäste zu. Eines haben die Delegierten erreicht: die Gehälter werden nicht mehr vom Vorstand selbstherlich bestimmt, sondern von der Kontrollkommission, die jetzt den Gewerkschaftsausschuß ersetzen wird, wenigstens ist der Betriebswirtschaft der Kuzella, Ogiułka und Genossen vorgebeugt worden. Aber wir zweifeln nicht daran, daß es Jankowski schon gelingen wird, die Sache nach der Spechtheit zu schmeißen. Und der zweite Vorsitzende, Hermann, wird weiter die jammervolle Rolle des "Führers" mimmen und sich weiter der Intrige bedienen, um das Rennen auch in Zukunft zu gewinnen. Diesmal hat er es noch geschafft.

Doch nicht zu früh frohlocken. Denn schon reicht "Gemeinde" um, es gebe innerhalb der Angestellten- und Arbeiterorganisationen zu viel "Führer", von denen nicht alle eine reine Weste haben.

Oberbekleid.

Schlesien tauscht 54 Flugzeuge.

Wie aus unterrichteten Kreisen mitgeteilt wird, wird die Wojewodschaft Schlesien insgesamt 54 Flugzeuge für die polnische Aufrüstung stifteten. In den meisten Fällen sind es Spenden der Städte und der Industrie. In den meisten Fällen wird die Spende den Arbeitern in Form eines Schichtlohnes abgezogen. Schlesien steht an der Spitze der Spendeaktion zur Aufrüstung der polnischen Armee.

6220 Zloty abgelöst.

Eine gewisse Marta P. aus Chorzow teilte der Polizei mit, daß ein gewisser Franz Adamus ihr unter verschiedenen Vorwänden ihre Ersparnisse in Höhe von 6220 Zloty herauslockte. Er gab an, sehr vermögend zu sein und die Beträge zum Erwerb eines Grundstückes zu benötigen. Die Polizei stellte fest, daß Adamus vermeintlichlos ist. Die Polizei nahm sich dieses Adamus an, den sie zunächst in Haft nahm.

Einbruch in ein Restaurant.

In der Nacht zum Montag wurde in das am Ring in Katowic gelegene Restaurant "Polzep" stieß, ein schwerer Einbruch verübt. Der Einbrecher entwendete eine Kassette mit etwa 500 Zloty Inhalt sowie einige Rechnungen und Quittungen. Im Verlauf des Montags konnte die Polizei den Täter, einen gewissen Emanuel Iłas aus Katowic, ermitteln. Die Kassette wurde später in der nahegelegenen Rawa aufgefunden. Das Geld ist aber von Iłas bereits beiseite geschafft worden.

Ein Raubüberfall in Gasmaschen.

In die Wohnung des Bauern Heinrich Hajno in Studzieniz, Kreis Pleß, drangen in der Nacht zum Montag einige Unbekannte ein und forderten von Hajno die Herausgabe des Geldes. Die Einbrecher waren mit Gasmasken und Revolvern ausgestattet. Da sich Hajno weigerte, sein Geld herauszugeben, entstand im Hause Lärm, was die Mitbewohner auf den Platz rief, und so gaben sich die Banditen genötigt, die Flucht zu ergreifen.

Über die Ursachen des Mordes oder der Täter sind nähere Informationen bis zur Stunde noch nicht zu erlangen.

Selbstmordversuch.

Großes Aufsehen erregte hier der Selbstmordversuch der Dentistin Dr. Kamila S., die in einem hiesigen Unternehmen beschäftigt war. Die S. nahm eine größere Menge Giftgegen ein, wurde indessen beobachtet und nach polizeilicher Intervention ins städtische Krankenhaus überführt.

Jurthbarer Tod eines Invaliden.

Bei der Kreuzung der Schmalspurbahn mit der Hauptbahn in Katowic II, geriet der Invalide Josef Achelik aus Janow unter einen Zug der Schmalspurbahn, von dem er etwa 30 Meter mitgeschleppt wurde. Achelik verstarb auf dem Transport nach dem Brüderkloster in Boguszów. Wie es heißt, war A. schwerhörig.

Bielsz-Biala u. Umgebung.

Herr Krzyzanowski hat kein Unrecht ein!

Der Streit in Kamiz beigelegt.

Der Oktupationsstreit bei Krzyzanowski in Kamiz ist schon beigelegt. Herr Krzyzanowski erklärte erst am vergangenen Mittwoch, daß er keinen Vertrauensmann und auch keine Gewerkschaftsorganisation anerkenne. Daraufhin traten die Arbeiter geschlossen in den Oktupationsstreit, welcher bis Dienstag vormittag dauerte. Vormittags fand eine Verhandlung mit den Vertretern der Textilarbeiterorganisation und der Firmenleitung statt. Auf dieser Verhandlung wurde unsere Organisation und auch der Vertrauensmann, der vorige Woche von der Arbeiterchaft dieses Betriebes gewählt wurde, anerkannt. Es dauerte gar nicht lange, und Herr Krzyzanowski begann sich eines besseren. Jetzt ist zu hoffen, daß auch die Arbeiter in Wilanowice den Weg zur Organisation finden und den Kampf um bessere Lebensbedingungen aufnehmen werden.

In den nächsten Tagen wird die Gewerkschaft Fortsetzung um eine Lohnregulierung überreichen.

Eröffnung der Bibliothek. Die Leitung der Gewerkschaftsbibliothek in Bielsz gibt bekannt, daß die Bibliothek am Dienstag, dem 8. September, wieder eröffnet wird. Die Bücherausgabe erfolgt jeden Dienstag und Freitag von 5 bis 7 Uhr abends.

Theater-Nachrichten.

Nur noch bis einschließlich Samstag, den 5. September, werden die vom Vorjahr abonnierten Plätze für die bisherigen Abonnenten reserviert. Ab Montag, den 7. September, gelangen dann die noch vorhandenen Plätze an Neuabonnenten zur Ausgabe. Es ergeht daher nochmals der dringende Appell an die bisherigen Abonnenten, ihre bisher inne gehabten Plätze bis Samstag, den 5. September, zu beheben. Der Bestand des Theaters ist nur dann gesichert, wenn jeder seinen Platz im Theater abonniert. Das Theater braucht diese Unterstützung um weiter existieren zu können.

Der an alle Abonnenten und Interessenten kostenlos zur Verteilung kommende Werbelkalender gibt in allen Abonnementsträgen genauesten Aufschluß. Die Weberschrift bringt neben der Aufführung des Künstlerpersonals den sehr reichhaltigen in Aussicht genommenen Spielplan der neuen Saison. Der Spielplan umfaßt Klassikervorstellungen, Schauspiele und Komödien, Lustspiele und Vollstücke sowie eine Anzahl neuerster musikalischer Werke. Es ergeht daher nochmals der dringende Appell: Werbet für das deutsche Theater durch Zeichnung von Abonnements.

Die Spielzeit wird Samstag, den 19. September, im Abonnement Serie 10 mit der Welturaufführung des Schauspiels "Neun Offiziere" von Georg Kaiser eröffnet. Dann folgt das Lustspiel "Liebe ist nicht so einfach" von Ladislaus Fodor und als drittes Stück das Operetten-Lustspiel "Der Schneider im Schloß".

Einschreibungen in die deutsche Privathandelschule.

Die Nachtragseinschreibungen in diese Anstalt für das Schuljahr 1932/33 finden ab Sonntag, den 30. August, zwischen 11 bis 12 Uhr mittags in der Dietzschlandzlei, Wyßianskiego 5 (Schneidergasse), statt. Bei der Einschreibung ist das letzte Schulezeugnis vorzuzeigen. Die Anmeldungen können nur durch die Eltern oder deren Stellvertreter mündlich oder schriftlich erfolgen. Nähere Auskünfte werden bei der Anmeldung bereitwillig erteilt. Das neue Schuljahr beginnt am 3. September mit dem üblichen Gottesdienst.

Bergtour auf die Babia-Gora.

Die Naturfreunde unternehmen am Samstag, dem 5. September, eine Bergtour auf die Babia-Gora. Abfahrt am Samstag, dem 5. September, um 4.30 Uhr nachmittags vom Bieler Bahnhof nach Jelesnia, von dort Aufstieg auf die Babia-Gora. Die Rückfahrt erfolgt am 6. September. Eisenbahnbefreiung 3.30. Gäste herzlich willkommen. Führer Pf. Daitner.

Die deutsche Schulnot in Łódź.

Die Verurteilungen der deutschen Eltern zum größtenteil unberücksichtigt. Trauriger deutscher Schulbeginn.

Entsprechend der Anordnung der Schulbehörden beginnt heute das neue Schuljahr 1936/37. Die Eröffnung erfolgt durch Gottesdienste in den Kirchen aller Konfessionen. Die Kinder finden sich heute um 9 Uhr in den Schulen ein. Der normale Unterricht beginnt morgen.

Der erste Schultag ist für Kinder und Eltern zumeist ein Freudentag, ein Tag voller Erwartungen und Hoffnungen. Für die Fortentwicklung des Kindes ist es von allergrößter Bedeutung, daß ihm die Schule als Ort der Freude und Fürsorge erscheint und daß im Elternhaus für den ersten Schultag alles auf diese Note abgestimmt wird.

Wieviel bittere Tränen werden aber heute in vielen deutschen Familien in Łódź fließen? Würden doch auch in diesem Jahre wieder Hunderte von deutschen Kindern entgegen dem Willen ihrer Eltern polnischen Schulen zugewiesen werden. Zwar haben die Eltern gegen die Misericordia ihres Willens bei der Łódźer Schulbehörde Eingabe eingelegt, doch sind diese Beratungen nach alter Erfahrung nur zum Teil berücksichtigt worden.

Nach unseren genauen Feststellungen wurden mehr als 200 Berufungen dieser Art im Łódźer Schulinspektorat eingelebt. Auf eine Anfrage im Schulinspektorat, in welchem Maße diese Berufungen berücksichtigt worden waren, konnte uns im Augenblick keine genaue Auskunft gegeben werden, doch erklärte uns der Herr Schulinspektor, daß wohl gegen 100, d. h. über die Hälfte der Berufungen berücksichtigt und diese Kinder noch deutschen Schulen zugewiesen wurden. Es war uns bisher nicht möglich, eigene Untersuchungen darüber anzustellen, wieviel Berufungen abschlägig beantwortet und wieviel Eltern, deren Kind einer polnischen Schule zugewiesen wurde, auf das Berufungsrecht überhaupt verzichtet haben, da sie auf der Aussichtlosigkeit eines solchen Schrittes verzweiften waren.

Seidenfalls ist die von uns seinerzeit veröffentlichte Befreiung über die Nichtberücksichtigung von mehr als 100 deutschen Schulabschließungen bisher von keiner offiziellen Seite bestätigt worden! Sieht man aber auch nur die vom Schulinspektor bestätigte Ziffer in Betracht, so ergibt sich, daß allein vom neuen Jahrgang über 100 deutsche Kinder der Wohlthat und das geistige Recht auf Unterricht in der Muttersprache verlustig und der deutschen Schule verloren gehen. Diese massenhafte Auswirkung deutscher Kinder an polnischen Schulen bedeutet für den deutschen Schulbesitzstand in Łódź eine ganz immense Gefahr. Eine Anzahl von über 100 Kindern gibt zwei volle Schulklassen, die somit dem deutschen Schulwege verloren gehen. Wiederholt sich diese Praxis, so nach den Erfahrungen der letzten Jahre leider zu befürchten ist, so kommen wir zu der erschreckenden Feststellung, daß

in Łódź eine für zwei deutsche Schulen ausreichende Anzahl deutscher Kinder ständig gegen den Willen ihrer Eltern die polnischen Schulen bevölkert.

Diese Gefahr zu bannen, wird die Aufgabe der verantwortungsbewussten Kreise der deutschen Bevölkerung unserer Stadt sein. Schöne Reden und Phrasen können und werden nicht helfen, es müssen Taten folgen. Die Zeiten zur Rettung der deutschen Schule wird das neue Schuljahr bringen müssen!

Die allgemeine Lage des Schulwesens.

Die Sammlungsplage hört auf, die Schublätter bleiben.

Warum gerade Bauernsöhne?

Während der Ferienzeit ist im polnischen Schulwesen eine erfreuliche Änderung eingetreten: das Kultusministerium hat angeordnet, daß die "freiwilligen" Sammlungen unter den Schülern in keinem Fall mehr als 1 Groschen monatlich ausmachen dürfen. Das trifft Volkschulen. Für Mittelschulen wurde die Höchstgrenze auf 20 Groschen festgesetzt. Wohlgemerkt: die Verordnung röhrt nicht an Beträgen, die von den Schulleitern zum Anlaß von Lehrmitteln erhoben werden. Wir erinnern daran, daß aber auch diese Gebühren nicht unter Druck eingezogen werden dürfen. Die nächste Zukunft wird zeigen, ob diese von den Eltern mit Freuden begrüßte Verordnung des Ministers in der Praxis auch Beachtung finden wird.

Eine weitere ganz besonders für die Eltern wichtige Verordnung des Kultusministers betrifft die Lehrbücher. Es wurde angeordnet, daß die Handbücher tatsächlich nicht gewechselt werden dürfen, nur in den Abschlußfällen. Das ist richtig. Nur schade, daß Lehrer und Kind gerade bei diesen Lehrbüchern bleiben sollen, die in Fachkreisen nicht als gut gelten.

Wir machen schon zu Ende des Schuljahres darauf aufmerksam, daß das gegenwärtige Schuljahr einen Wendepunkt in der von Jendrzejewicz geführten Schulpolitik darstelle. Nach jahrelanger Unterdrückung werden wieder etliche hundert Lehrer neu angestellt, was in Anwachsen der Zahl der zum Alphabeten zum verurteilten Kindern zu verhindern. Zu-

vorigen Jahr blieb die Schule fast einer ganzen Million polnischer Kinder verschlossen, in diesem Jahre wird die Zahl wohl kaum geringer sein, aber sie wäre viel größer geworden, wenn sich im Staatshaushalt die 8 Millionen Zloty für Schulzwecke nicht gefunden hätten.

In den Volkschulen ist die Reform in organisatorischer Hinsicht, wie auch in pädagogisch-didaktischer, ganz durchgeführt. Das polnische Volksschulwesen ist dem neuen Schulgesetz gemäß in 3 Stufen eingeteilt: 1. Stufe (4 Abteilungen, Landschulen mit einem Lehrer), 2. Stufe (5 oder 6 Klassen, 4 oder 5 Lehrer, in kleineren Städten) und die Volksschule 3. Grades mit 7 Klassen, die volle Schule. In der Volksschule wird nach neuem Programm und mit Hilfe neuer Handbücher unterrichtet.

Auch die Umgestaltung der Gymnasien ist beendet. Die Gymnasiasten neuen Typs haben nur noch 4 Klassen. Aber die Lyzeen, die den Gymnasiasten wei-

terbilden sollen, bestehen immer noch auf dem Papier. Selbst die Mittelschuldirektoren wissen darüber noch nichts Genaueres zu sagen.

Bekannt sein dürfte, daß laut einer Verordnung des Ministerrats jede Landgemeinde verpflichtet ist, ein Stipendium für einen begabten Bauernsohn einzubringen. Die begabten Bauernsöhne haben ihr Stipendium sicher Minister Poniatowski zu verdanken, der sich besonders für die Belange der Landbevölkerung interessiert. Die Wahrheit gelagt, ist daß eine rein politische Geste, die den Zweck verfolgt, wie so viele andere an die Landbevölkerung gerichtete Gesten, die Bauern Regierungsfreudlicher zu stimmen. Wir sind die letzten, die an dieser Verordnung verneinende Kritik üben wollen, es macht uns aber ständig, daß man für Arbeiterkinder an den verantwortlichen Stellen weniger Sympathien zu haben scheint, um so mehr, da die Stipendien der Bauernsöhne den Staatsfiskus ja nichts kosten, die Unterstützungssummen müssen von den Gemeindekassen ausgebracht werden. Eine ähnliche Verordnung in bezug auf die Stadtgemeinden, die Arbeiterkinder zugute kommen würde, ist den Regierungsstellen aber wohl weniger angenehm. Die Bauern zählen bekanntlich zu der langmütigsten Bevölkerungsschicht . . .

Sport.

Die Łódźer Auswahlelf gegen LKS.

Bekanntlich kommt am Sonntag auf dem LKS-Platz ein Repräsentationspiel zwischen der Ligamannschaft des LKS und einer Auswahlmannschaft, bestehend aus Spielern der Łódźer A-Klasse-Vereinen, zum Austrag. Die Auswahlelf soll aus folgenden Spielern bestehen: LKS (Sp. u. Tv.), Janiszewski (Wima), Franciszek (UD), Sudra (Widzew), Chojnacki, Pilc (UD), Nowiszewski (Widzew), Swientoslawski, Klimeczak (UD), Leśnicki (Wima), Dworzak (TAKS) und Króla (UD). Dem Spiel geht ein Vorspiel zwischen den Junioren des LKS und Widzew voran.

Städtespiel im Handball und Huzuna.

Der Łódźer und der Warschauer Sportspieleverband sind überein gekommen, alljährlich Städtespiele im Handball und Huzuna auszutragen, und zwar in der Weise, daß die ersten Spiele im Frühjahr und die Revanchespiele im Herbst stattfinden werden. In diesem Jahr fallen die Spiele am 20. September zum Austrag.

Im Zusammenhang damit hat der Łódźer Verband bereits Trainingspiele für seine besten Spieler und Spielerinnen festgesetzt.

Diverse Sportnachrichten.

Am Sonntag kommt auf dem Sportplatz in der Ogrodowastraße 28 ein leichtathletisches Treffen zwischen JKP und PWS zum Austrag.

Das Gericht, daß Pietrzak aus der Bogstaffel der JKP ausgetreten und der Warszawianka beigetreten sein soll, trifft nicht zu. Pietrzak erscheint weiterhin zu den Trainings des JKP.

Am Freitag, Sonnabend und Sonntag kommen die Tennismeisterschaften des Union-Touring zum Austrag.

Heute um 19 Uhr hält Alexander Kordasz im Lokal des Biedronki, Przedziały 68, einen Vortrag über die diesjährigen olympischen Spiele.

Der Hammerwerfer Wenglarczyk stellte mit 44,05 Meter einen neuen Polenrekord auf.

Radio-Programm.

Freitag, den 4. September 1936.

Warschau-Lódź.

6.03 Schallpl. 6.33 Gymnastik 6.50 Militärkonzert 12.03 Schallpl. 12.23 Der Dan-Chor singt 16 Konzert 16.45 Reportage über Polese 17 Solistenkonzert 18.15 Ungarische Melodien 19 Konzert 20.55 Aktuelle Plauderei 21 Abendkonzert 22 Sport 22.15 Unterhaltungsmusik.

Kattowitz.

13.15 und 18.35 Schallpl. 15.30 Plauderei 18.10 Schlesische Chöre.

Königsbergerhausen.

6.10 Morgenmusik 12 Konzert 14 Allerlei 16 Ostpreußen zur Stelle 17 Konzert 20.10 Funkexpedition nach Lappland 22.30 Nachtmusik 23 Wir bitten zum Tanz.

Breslau (950 Hz, 316 M.)

12 Konzert 14 Allerlei 16 Buntes Konzert 20.10 Funkepedition nach Lappland 21 Offenes Singen 22.30 Sinfonie von Brudner.

Wien.

12 Konzert 15.40 Frauenstunde 19.30 Chorkonzert 21.20 Klaviermusik 22.10 Österreichische Komponisten 23.45 Tanzmusik.

Prag.

12.35 Konzert 16.10 Orchestermusik 20. Volksspiel 22.20 Schallpl.

Die Zahl der Radioabonnenten gestiegen.

Während bisher in den Sommermonaten die Zahl der Radioabonnenten immer zurückgegangen ist, ist in diesem Jahre eine Steigerung zu verzeichnen. So ist im Monat August die Zahl der Radioabonnenten in Łódź um 352 gestiegen. Am 1. August waren in Łódź 28 812 Radioabonnenten registriert, 622 kamen im Laufe des August hinzu, 270 fielen ab, so daß die Zahl der Abonnenten am 1. September 29 164 betrug.

Die heutigen Rundfunksendungen vor der Ausstellung.

Ab 19 Uhr übernimmt der polnische Rundfunk heute seine Sendungen aus dem Studio der elektrotechnischen Ausstellung in Warschau. Die Sendungen beginnen mit der Komödie von Fredro "Nörgelei und Troz", welche schon vor Jahren mit Erfolg im Rundfunk aufgeführt wurde. Gegenwärtig führt das "Wohrazni"-Theater diese Komödie im Studio der Warschauer Ausstellung auf. Um 19.30 Uhr beginnt das Konzert der Voissapel unter Leitung von Feliks Dzierżanowski, an welchem auch die Solisten Tadeusz Zagadło und Henryk Ładzicki teilnehmen werden. Nach dem Konzert folgen die Beantwortungen von technischen Fragen, die Abendnachrichten und eine aktuelle Plauderei.

Szlemińska und Blochman am Mikrophon.

Allmählig lehren die Rundfunkkünstler von ihren Erholungsurlauben zurück. Zu diesen zählt in erster Linie die Sängerin Aniela Szlemińska, die heute im Konzert "Unsere Lieder" um 21 Uhr auftritt wird. Unmittelbar nach diesem Konzert werden die Rundfunkhörer Gelegenheit haben, den polnischen Pianisten Ignacy Blochman, der andauernd im Auslande lebt, zu hören. Sein Programm umfaßt die Suite von Händel, die A-Dur-Sonate von Schubert und die "Drei Impressionen" von Poulenc.

Der Rundfunk im Dienste des Gordon-Brettl-Kluges 1936.

Es ist heute selbstverständlich, daß alle großen Ereignisse nicht nur eine entsprechende Organisation benötigen, sondern daß auch der Rundfunk für nötige Informationen sorgt. Der Rundfunk stellt heute neben der Presse die größte Propagandakraft dar. Diese Macht dürfte allen, durch die unzähligen täglichen Vorfälle genügend bekannt sein.

Nun einiges über den Flugwettbewerb, der dank des Rundfunks zum Erlebnis für alle Rundfunkhörer geworden ist. Im Jahre 1933 starteten zum ersten Male einige Ballons zum Wettbewerb, der in den folgenden Jahren zu einer großen Popularität gelangen sollte. Mit der Zeit nahmen daran immer mehr Nationen teil, so daß dieser Wettbewerb zu einer Weltveranstaltung wurde. In den letzten drei Jahren flog hintereinander Polen und damit ging auch der von dem Amerikaner Gordon Bennett gesuchte Pokal in den Besitz von Polen über. In den Jahren 1933 und 1934 siegte der Ballon "Kosciuszko" und im vergangenen Jahre "Polonia II". Um die Tradition dieses Wettbewerbes aufrecht zu erhalten, hat die "Gazeta Polska" einen neuen Wanderpreis in Gestalt eines Bildhauerwerkes gestiftet.

Der polnische Rundfunk wird seinen Hörern die spannendsten Momente aus dem Wettbewerb übermitteln.

Nur 10 Groschen täglich

lässt die "Łódźer Volkszeitung" im Monatsabonnement; 75 Groschen wöchentlich und 3 Zloty monatlich.

Die "Łódźer Volkszeitung" ist damit die billigste deutsche Tageszeitung Polens. Dabei ist sie aktuell und vielseitig und berichtet über alles, was in der Welt Nennenswertes geschehen ist. Dieser niedrige Preis ermöglicht jedem, Leser der "Łódźer Volkszeitung" zu werden.

Darum in jedes Heim die „Volkszeitung“

Der Verlobungshof.

Roman von Hanna Schneider

(102. Fortsetzung)

Hatte er vielleicht eine andere Antwort erwartet? Es zuckte in seinem Gesicht, aber er fragte ruhig, fast sanft: "Auch dann nicht, wenn ich dich herzlich darum bitte?"

"Auch dann nicht! Ich will dein letztes Geld nicht, wenn du mich schon gar nicht haben willst", stieß sie hervor.

"Kind, ich dich nicht wollen!" Er wünschte sich ab, es war ihm so entfahren, sie sollte ja dergleichen gar nicht hören!

Aber Marlott hatte es doch vernommen, ein wenig hob sich das blassen Gesicht, und die Augen streiften seine Gestalt, um sich gleich wieder zu senken.

"Warum hast du mir einen Abschiedsbrief geschrieben?"

"Marlott, begreifst du denn nicht? Ich bin arm, ganz arm geworden, ich muß von vorn anfangen, und—"

"Ach so, da kannst du keine Frau gebrauchen?"

"Mädchen, mach es mir doch nicht so schwer! Es ist doch nur um dein willen, daß ich soll aus deinem Leben verschwinden wollte."

Als wir uns verlobten, konnte ich dir etwas bieten; ich war reich, und du hättest ein schönes, sorgloses Leben an meiner Seite geführt.

Jetzt bin ich arm, ich werde kämpfen und sorgen müssen, und mein Einkommen wird so bescheiden sein, daß sich meine Frau höchstens eine Auswartung für die großen Arbeiten halten kann. Anstatt auf Bälle und Gesellschaften kann ich sie höchstens durch den Wald füh-

ren, und an Stelle von großen Reisen könnte ich mit ihr vielleicht nach einer bescheidenen Sommersfrische in die nächste Umgegend fahren. Statt ihr eine elegant eingerichtete Villa zum Geschenk zu machen, müßte sie mit einer Dreizimmerwohnung vorlieb nehmen; und, siehst du, solch eine Ehe, die kann man nur aus Liebe schließen."

"Ich verstehe, du hast in mir nur eine Frau zum Repräsentieren gesucht, du hast mich nie geliebt, und—je, dann werde ich wohl wieder gehen müssen."

Er stand mit einem Sprung neben ihr, packte sie an den Schultern, daß es ihr weh tat.

"Marlott, bist du eigens hierhergekommen, um mich zu quälen?"

Sie sah schnell zu ihm auf, und dann schüttelte sie den Kopf.

"Nicht? Ja, warum denn?"

"Weil, weil", sie sprach so leise, daß er den Kopf ganz tief beugen mußte, um sie verstehen zu können: "Weil ich geglaubt habe, wir gehören in guten und auch in bösen Zeiten zusammen. Aber da hast du mich auf einmal allein gelassen."

Er sah sie unverwandt an. "Ja, weil ich dich viel zu lieb habe, Marlott, als daß ich dich in meine beschränkten Verhältnisse hineinziehen möchte", sagte er langsam und schwer.

Der braune Mädchenkopf war noch immer gesenkt.

"So, und da hast du gedacht, ich würde das Geld nehmen und froh sein, daß ich den Mann dazu los bin? Für so schlecht hast du mich gehalten?"

Er atmete schwer.

"Nein, aber ich wußte doch, daß du mich nicht lieben kannst."

"Weißt du das so genau?"

Das war so leise gesprochen, es blieb ein Wunder, daß Henzen es verstanden hatte!

"Mädchen, Marlott, das — nein, laß dich jetzt nicht vom Mitleid treiben, es wäre ein Unglück für dich und für mich!"

Marlott spürte das heftige Schlagen seines Herzens; sie wußte nun, daß er sie liebte und daß er alles, was er von Anfang an für sie getan hatte, aus Liebe zu ihr getan hatte!

Tief bewegt und doch der Schelmerei einen kleinen Platz einräumend, sagte sie leise: "Ein Unglück? Und ich habe gemeint, ich bringe dir das Glück ins Haus?"

"Marlott, ist das wirklich wahr? Du hast mich lieb, und du wolltest aus Liebe bei mir bleiben? Und fürchtetest dich nicht vor dem Leben, wie ich es dir vorhin ausgemacht habe? Marlott!"

Aber der schlanke, zierliche Mädchenkörper wich nicht zurück, im Gegenteil, er kuschelte sich ganz, ganz fest in die Arme, die ihn hielten.

Sein Gesicht beugte sich tiefer, war nahe dem ihriigen.

"Und die Kleinstadt, Marlott? Du hast mir doch gesagt, du könntest nicht in einer kleinen Stadt leben?"

"Ich kann alles, wenn —" und nun erglühte das Mädchengesicht dunkel.

"Wenn ich dich liebe? Meinst du daß? Kind, fühlst du das nicht? Marlott!" schloß er zärtlich rufend, denn das Gesicht war noch immer an seinem Arm versteckt. Aber er mußte nochmals bittend rufen, ehe es sich zu ihm hob. Die Augen leuchteten und glänzten tränensfeucht, aber der rote, blühende Mund öffnete sich zu einem leisen Wort.

War es schon gesprochen? Oder ging es unter in der Seligkeit des ersten Kusses?

Sie wußten es beide nicht.

Fortsetzung folgt.



Zeromskiego 74/76 Tel. 129-88

Heute Premiere! Eröffnung der Nachferien-Saison Heute Premiere!

„Schwarze Rosen“

In den Hauptrollen: Lillian Harvey und Willi Fritsch.

Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr Sonn- u. Feiertags um 12
Preise der Plätze: 1. Platz 2L 1.09, 2. 90 Gr., 3. 50 Groschen
Vergünstigungs-Kupons 70 Groschen.

Nächstes Progr.: Dodek an der Front
mit Adolf Dymsza in der Hauptrolle.

Mentopinol-Glob. Mittel gegen Überatmung, Husten, Asthma und Atmungsleiden. „Universal“ heißt Rheumatismus und allerlei Nervenleiden. „Hedroin“ gegen Flechten, Ekzem und Star. **Dobo-Glob.** Streupulver für Kinder empfiehlt das Laboratorium bei der Apotheke Dr. Bhar. St. Trawkowska, Łódź, Brzezińska 56.

PELZE letzter Modelle kaufen! Du am billigsten nur beim Kürschner ADOLF FERFECKI
Łódź, Nawrot 19, offenes Geschäft, Tel. 210-50
Umftonierungen und Reparaturen werden billig ausgeführt.

Private Venerologische Heilanstalt
Haut- und Geschlechtskrankheiten
Von 8 früh bis 9 abends, Sonn- u. Feiertage v. 9—1 Uhr
Frauen empfängt eine Ärztin
Piotrkowska 161
Konsultation 3 Złoty

Dr. J. NADEL
Geburtenkrankeiten und Geburtsfälle
Andrzejewa 4 Tel. 228-92
Geschäft von 10—12 und von 4—8 Uhr abends

Achtung! Büchersfreund!

die Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens

Das geschmackvolle und inhaltreiche Buch für den Bücherschrank erscheint in neuer Ausmachung. Bande des Jahrgang 1936 bereits erschienen:
13 Bände jährlich

Preis pro Band M. 1,40

Verlangen Sie Probeband auf einige Tage

Auslieferung: „Volksprese“ Petrikauer 100

Metro

Przejazd 2

Heute und folgende Tage

Das monumentale Filmwerk nach dem berühmten Werk von Dostojewski

Schuld und Sühne

In der Hauptrolle der unvergleichlichen Charakterdarsteller

HARRY BAUR

Nebenbei: PAT-Wochenschau

Kauf aus 1. Quelle
Kinder-Wagen
Metall-Betten
Matratzen gepolstert und auf Federn „Patent“



Wringmaschinen
Fabrikatager
„DOBROPOL“
Betriebsz. Tel. 159-90
im Hause



Professor der Geheim-Wissenschaft

ERGANDI

erschließt mit vollständiger Ge nauigkeit jedem die vorbestimmten Geheimnisse. Auf Grund von Astrologie, Chiromantie und Viehdalauslage wird jedem gesagt, in welcher Zeit in der Vorröte geplündert werden soll und auf die Glücksnummer hingewiesen. Es wird Rat in Unglücksfällen, im Ehe- und Liebesleben unter voller Garantie erteilt sowie der Krankheitsstand beschrieben, wobei erfolgreicher Rat unentbehrlich erwünscht wird. Für die Aktivität der Voraussagungen zeugen zahlreiche Dankesbriefe des In- und Auslandes.

Personlicher Empfang täglich von 10 Uhr früh (niedrige Preise) Łódź, ul. Główna 13, Wohnung 2

Zambur Pflanzenextrakt beendet die schlechte Verdauung und reguliert den Magen. **Antihemor.** Kräuterextrakt ein Mittel gegen Hämorrhoiden. **Bulver-Glob.** gegen Kopfschmerzen. **Krem-Dobo.** für Kinder empfiehlt das Laboratorium bei der Apotheke Dr. Bhar. St. Trawkowska, Łódź, Brzezińska 56.

Dr. med. S. Kryńska
Spezialärztin für
Haut- u. venerische Krankheiten
Frauen und Kinder
zurücksieht
Empfängt von 11—1 und 3—4 nachm.
Sienkiewicza 34 Tel. 146-10

Kino-Programm.

Casino: Tanzmusik

Corso: I. F. P. 1 antwortet nicht

II. Die letzte Serenade

Europa: Straszny dwór

Grand-Kino: Robin Hood aus Eldorado

Miraz: Die Helden von Sibirien

Metro - Adria: Schuld und Sühne

Palace: Die Launen der Pompadour

Przedwiośnie: Schwarze Rosen

Rakietka: Pan Twardowski

Rialto: Die Hoheit Große Mutter

Ein Anrecht auf das Glück hat der Besitzer eines Loses aus der

Kollektur Nr. 100

Lodz, Andrzejewa 2 „PROMIEN“

Darum komm, wähle Dein Los, und
Du wirst im Kampf ums Dasein siegen

Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich.
Kommunikationspreis: monatlich mit Ausstellung ins Haus
und durch die Post 2L 2.—, wöchentlich 2L 1.—, 75.—
Ausland: monatlich 2L 2.—, jährlich 2L 72.—
Ausgabennummer 10 Groschen Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die siebengegliederte Millimeterzeile 15 Gr
im Text die dreiteilige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellen-
anzeige 50 Prozent. Stellenangebote 25 Prozent. Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Blatt
für das Ausland 100 Prozent Rabatt.

Verlagsgesellschaft „Volksprese“ m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptherausgeber: Dipl.-Ing. Emil Berke
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Giese
Druck: „Press“ Lodz. Vertrieb: 101